



## Emil-Daniel Leonte / Kristina Limonova

### Baden-Württemberg

Enzklösterle

### Bayern

Landesmeisterschaften  
TTC München zieht um  
Bayernpokal Senioren

### Hessen

Hessen tanzt  
Kinderliga bis Bundesliga  
Jazz- und Modern Dance  
Landesentscheid Tanz  
Hessenparkpokal

### Rheinland-Pfalz

Discofox-Spaßwettbewerb  
Saisonabschluss Formationen

### Impressum

Swing & Step erscheint monatlich als eingelebte Beilage des Tanzspiegels für die Landestanzsportverbände im Gebiet Süd.

Herausgeber: Die Landestanzsportverbände Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland  
Redaktion: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag (Leitung).

Melissa Finger (TBW), Mila Scibor (LTVB), Cornelia Straub (HTV), Christine Reichenbach (TRP), Oliver Morguet (SLT).

Alle weiteren Angaben: siehe Impressum Tanzspiegel

Titel-Fotos: Bob van Ooik  
Titel-Gestaltung: Daniel Reichling

# 30. Superkombi in Enzklösterle

*Zur Eröffnung der 30. Superkombi in Enzklösterle begrüßte Wilfried Scheible alle Gäste und die Bürgermeisterin der Gemeinde Petra Nysch, die sich sehr freute, selbst ein paar Worte an die Gäste richten zu können. Als Vorsteherin des Heidelbeerdorfs überreichte sie Wilfried Scheible zu diesem Jubiläum stellvertretend für alle einen Präsentkorb mit Leckereien aus der Region.*



*Benedetto Ferruggia/Claudia Köhler.*

Anschließend begrüßte Scheible die Ehrengäste aus dem In- und Ausland, dem DTV und der WDSF, ganz besonders jedoch den Gründervater der Superkombi Michael Eichert. 435 Anmeldungen waren dieses Jahr bei der Geschäftsstelle eingegangen. Erneut ein starkes Jahr für die Superkombi! „Jetzt fangen wir an mit Standard“ lautete schließlich Scheibles Überleitung zu Bundestrainerin Martina Weßel-Therhorn als erste Referentin des Tages.

## Martina Weßel-Therhorn

Diese freute sich sehr, erneut in Enzklösterle sein zu dürfen, beschwerte sich jedoch sofort, dass manche sich dieses Jahr an einen anderen Platz gesetzt hätten. Dies sei für ihr Gedächtnis nicht so förderlich.

Da sie das Thema Connection in vier Bereiche unterteilt hatte, stellte sie zunächst ihren Plan vor, auch die Paare jeweils einzeln zu einem Bereich einsetzen zu wollen. So könne das Publikum mehr mitnehmen und komme nicht in die Lage, zwei Paare vergleichen zu wollen, können oder müssen.

In der ersten Hälfte ihrer ersten Lecture wollte sie auf den Bereich Connection im Paar eingehen, die bei der WDSF so genannten partnering skills. Doch welche sind dies eigentlich? Zunächst befragte sie das Publikum zu den Positionen im Paar, welche die meisten Paare oft gar nicht richtig wahrnehmen beziehungsweise wissen. Deshalb demonstrierte sie diese mit Emil Daniel Leonte/Kristina Limonova als Demopaar. Die geschlossene Position sei für die Frau dabei die sicherste Position, zu der sie immer wieder gerne zurückkehrt.

Besonders ging sie bei der Veränderung der Position auf die Aufgaben des Herrn ein, welche ausschlaggebend für die Bewegung der Dame seien. Nachdem alle Positionen einmal demonstriert waren, durften die beiden sie in verschiedenen Figurenvariationen zeigen, in denen die Un-

terschiede in der Ausführung, korrekt oder nicht korrekt, deutlich wurden.

Die zweite Hälfte der Lecture wurde sie von Anatolij Novoselov/Tasja Novoselov-Schulz unterstützt. Es drehte sich alles um die Musik, das rhythmisch-melodische Zählen, die große und die kleine Phrasierung. Den Umgang und das Benutzen der Musik müsse man den Paaren beibringen, es sei ein längerer Prozess und dies sollte schon in der C-Klasse beginnen. Musikalisch zu tanzen, die Phrasierung zu treffen, sei wichtig und Zeuge von Qualität, wird in den letzten Jahren jedoch meist nur von den hochklassigen Paaren „betrieben“.

Acht oder vier Takte Zeit zu haben, sei eben oft das Problem, zu viel Zeit zu „vergeuden“, glauben viele. Dabei sieht es auf der Fläche deutlich besser aus, auch wenn



*Martina Weßel-Therhorn in Aktion.*

alle anderen Paare ebenfalls im Takt und im Rhythmus sind. Auf die Problematik der verschiedenen Musiken, zum Beispiel Filmmusik, ging sie ein. Auch von den „Musikmachern“ wünschte sie sich, dass sie sich einmal etwas mit Musiktheorie auseinandersetzen, um verschiedenen Runden und Klassen faire Möglichkeiten/Chancen bieten zu können.

In ihrer ersten Lecture am Samstagnachmittag wollte sie die Charakteristik der verschiedenen Tänze unter die Lupe nehmen, da diese ihrer Meinung nach momentan immer mehr verloren gingen. Dominik Stöckl/Madeline Weingärtner gingen ihr dabei helfend zur Hand und sie begannen direkt mit dem Langsamen Walzer. Zunächst bearbeiteten sie einen Teil des Programms der beiden und achteten dabei explizit auf das Senken und in die Tiefe gehen. Vertiefend bearbeitete sie dazu eine kurze Figurenfolge, thematisierte die Unterschiedlichkeit von Musiken, deren vorhandene oder fehlende Langsamer-Walzer-Charakteristik und somit Auswirkung auf das Tanzen beziehungsweise die Wirkung des Tanzens.

Auch die Technik, im Sinne des Hebens und Senkens, ließ sie nicht aus dem Blick und verglich sie, mit Unterstützung des Demopaars, sehr anschaulich mit der des Slowfox. Auch den Wiener Walzer thematisierte sie als kurzen Ausflug – denn mehr Zeit sei einfach nicht, da es zu Tango und Quickstep so viel mehr zu sagen gebe. Im Quickstep benannte sie die fünf Typen beziehungsweise Aktionen, demonstrierte sie zunächst selbst und betonte, dass alle fünf Bestandteil eines Quicksteps sein müssen, damit dieser wirken kann. Zum Abschluss dieses Teils der Lecture beschäftigte sie sich mit dem Tango, betonte die Wichtigkeit des genauen Setzens der Füße, des Staccato, Legato und der innigen Situationen im Paar.

Technisch genauer ins Detail sollte es in der zweiten Lecture mit Benedetto Ferruggia/Claudia Köhler gehen. Technische Qualität habe viele Unterpunkte; aus diesem Grund wolle sie diese nur im Slow Fox-trott bearbeiten. Besonders im Federschnitt



*Dominik Stöckl/Madeline Weingärtner.*

wurden Fußführung und Körperhaltung thematisiert und veranschaulicht. Die beiden Weltmeister demonstrierten dies, wie Martin Weßel-Therhorn betonte, in höchster Qualität zu sehr langsamer Musik. Anschließend folgten einige Figurenelemente, wie eine Toe Turn im Outsidespin, an denen alle entscheidenden Details ebenso ausführlich dargeboten und besprochen wurden.

### **Horst Beer**

Horst Beer freute sich, wieder in Enzklösterle zu sein und meinte gleich zu Beginn, aus der Rhetorik-Lecture von Peter Brandt viel mitgenommen zu haben. Was er mit einer kleinen Anekdote aus seinem Privatleben direkt belegte.

Für ihn sei es nach dem Jahresthema 2016 „Magic Feet“ die einzig logische Konsequenz gewesen, dieses Thema in gewisser Weise fortzuführen und die Arbeit und den Aufbau im Körper zu thematisieren. Doch zunächst wollte er den Demopaaren die Möglichkeit geben, sich gebührend mit einer Samba vorzustellen, denn der TBW könne stolz sein über ein so hochkarätiges Feld in der Lateinsektion. Zu jedem Paar hatte er sich ein paar Worte überlegt, um die Tänzer zu würdigen. Weiter betonte er die Charakterstärke, Persönlichkeit und Eigenständigkeit aller vier Paare, welche nur möglich sei, wenn man eine gute Kenntnis und damit Connection von und zu seinem Körper habe. Und genau an dieser Stelle,

dem Aufbau des Körpers vor dem ersten Schritt, wollte er mit seiner ersten Lecture ansetzen. Dazu nutzte er zunächst den eigenen Körper, betonte die Notwendigkeit von Kontrolle. Ließ das Publikum dies am eigenen Körper testen und machte später deutlich, dass für die Paare entscheidend sei zu wissen, wie viel von dieser Kontrolle zum Tanzen nötig sei. Auch in der D/C-Klasse könne man diese Kontrolle und den Aufbau des Körpers zu Beginn des Tanzes einfordern, erwarten und bewerten. Dies ließ er die Paare anschließend eindrucksvoll demonstrieren, ging aber auch auf falsche Haltungen und deren Ursprünge ein. Er nahm Bezug zu früheren Trends und bezog diese gekonnt auf die heutige Zeit.

Anschließend beschäftigte er sich mit dem Fuß, in welchem stets gearbeitet werden muss, um Kontrolle zu haben. Um dann einen Sprung zum Paso Doble zu machen und sich innerhalb dieses Tanzes mit dem Thema Connection zu beschäftigen. Denn häufig fehle besonders in diesem Tanz die Kontrolle und Spannung im Körperzentrum, welche jedoch für einen ruhigen und klaren Ablauf des Tanzes unablässig sei. Zur Demonstration dieser Abläufe zog er zunächst den von ihm so genannten Shootingstar Jan Janzen hinzu, dessen Paso Doble Anfang er erst in der Woche zuvor in Cambrils beobachtet hatte und als besonders anschaulich empfand. Dies bewies sich als absolut zutreffend und Jan verblüffte und begeisterte das Publikum hörbar.

**Alle Fotos:  
Bob van Ooik**



*Horst Beer.*

Anschließend stellten die anderen Herren ihr Können unter Beweis, was ebenfalls zu Begeisterung seitens des Plenums führte. Es wurde deutlich, dass trotz verschiedener Figuren die Bewegung selbst immer durchgehend ist, eine Verbindung zeigt, und es keinen Schnitt gibt beziehungsweise geben sollte. Und auch der Verweis zur eigenen Darstellung, des eigenen Charakters jedes Einzelnen war erneut gegeben.

Sonntags ging es schließlich um die Verbindungen im Paar, welche man bei diesen Demopaaren sicher sehr gut beobachten könne. Führung darf keine Einbahnstraße sein, der Herr muss immer auf die Reaktion der Dame warten und diese unterstützen, damit sie ihre Bewegungen vollenden kann. Die Verbindung im Paar müsse bereits beim Gang auf die Fläche vorhanden sein, sonst sei dies beim Tanzen selbst nicht so einwandfrei machbar. Dies demonstrierten Jan Janzen/Vitalina Bunina mit ihrem Sambaprogramm sehr eindrücklich.

Man konnte die Zärtlichkeit und Sensibilität der Berührungen der beiden Tänzer deutlich wahrnehmen. Er thematisierte wie auch Martina Weßel-Therhorn an diesem Wochenende die Verbindung zur Musik und in diese Rahmen die Bedeutsamkeit der unterschiedlichen Musiken gerade im Lateinbereich. Die vier Demopaare zeigten die Umsetzung der Verbindung im Paar in jeweils verschiedenen Tänzen, zunächst ohne und später mit Musik. Hier wurde die zusätzliche Verbindung zur Musik deutlich herausgearbeitet, wie mit Razvan Dumitrescu/Jaqueline Joos im Cha-Cha-Cha zu Musik von Prince.

Im Jive ging es ihm besonders um die Genauigkeit in der Musik, die heute oft nicht zu sehen ist, unabhängig ob 3/4 – 1/4

- 1 oder 2/3 - 1/3 - 1 getanzt wird. Ein Spitzenpaar muss in der Lage sein, sich auf die Musik einzulassen und ihre Charakteristik in ihrem eigenen Programm direkt umzusetzen. Wichtig war ihm ebenfalls, dass Connection im Paar nicht nur über eine Berührung stattfindet, sondern auch durch Rücksichtnahme und Sensibilität für die Bewegung des anderen.

### Fred Jörgens

„Ein Sachse in Baden-Württemberg – was gibt es schöneres?“ Mit diesen Worten begrüßte Fred Jörgens das Publikum zu seiner ersten Lecture in Enzklosterle. Samstags wolle er sich mit dem Thema Connection zunächst im Sinne des Aufbaus des Körpers beschäftigen und erst am Sonntag in die Shapes gehen. Nach dieser Vorankündigung begrüßte er seine Demopaare, um anschließend unverzüglich in das Thema einzusteigen. Ausgehend von der eigenen Position über die Zentren, Balancelinien und das Paarzentrum demonstrierte er diesen Aufbau des Körpers an immer wechselnden Personen und Paaren. Dabei definierte er Anforderungen an die verschiedenen Leistungsklassen.

Während der Demonstration von und mit Claudia Köhler erwähnte Jörgens beiläufig etwas zweideutig, dass sie ja beide Sachsen seien und er bei ihr schon immer mal ran wollte. Damit hatte er sogleich die Lacher der Zuhörer auf seiner Seite. Er betonte, dass die Grundlage und der Schlüssel zum Erfolg des Standardtanzens eben dieser Aufbau von unten sei. Aus diesem Grund beschäftigte er sich ebenso eingehend mit der Position der Hüfte. Zunächst ebenfalls an einzelnen Personen und

schließlich deren Position und Arbeit im Paar anhand des Diagonalsatzes. Hier sei besonders das Körperheben einer der Schlüssel zum Erfolg, der die Schwünge schöner und voller mache.

Sonntags drehte sich schließlich alles um das Thema Shapes, bei dessen Umsetzung Jörgens von seinen drei Demopaaren – Benedetto Ferruggia/Claudia Köhler waren bereits am Samstagabend wieder abgereist – tatkräftig unterstützt wurde. Hierfür wurden sie alle am Ende der Lecture mit stehenden Ovationen verabschiedet.

### Olga Müller-Olmetchenko

Sie freute sich sehr in diesem Jahr zum Geburtstag der Superkombi einmal selbst eine Lecture machen zu dürfen. Vor 27 Jahren sei sie nach Deutschland gekommen und durch häufige Demonstrationen in ihrer aktiven Karriere bei der Superkombi sehr verbunden mit dieser Veranstaltung. In das Jahresthema „Verbindung“ stieg sie mit einer allgemeinen Einführung ein, da Verbindung das ganze Leben begleite und durchziehe.



**Olga Müller-Olmetchenko.**

Eine Verbindung sei sehr individuell, werde unterschiedlich wahrgenommen und verstanden. Doch wenn sie im Tanzen zwischen zwei Menschen bestehe, dann werde daraus etwas Einzigartiges.

Man brauche jedoch nicht nur eine enge und gute Verbindung zu seinem Partner, sondern auch zur Musik, der Charakteristik des Tanzes, der Technik, zum Publikum und vor allem zum eigenen Körper.

Genauer unter die Lupe nehmen wollte sie in ihrer Lecture die Verbindung zum eigenen Körper, zum Partner und abschlie-



**Fred Jörgens arbeitete ganz nah mit Claudia Köhler.**

ßend die Verbindung zur Musik. Dazu nutzte sie verschiedenste Materialien, Basic-elemente, Provokationen durch die Paare und Musiken, welche dem Publikum das Thema auf eine ganz besondere, unterhaltsame Art und Weise näherbrachte.

## Dagmar Beck

Mit einer unkonventionellen Lecture eröffnete die Landestrainerin Dagmar Beck den dritten Tag in Enzklosterle. Hierbei griff sie auf ihren Erfahrungsschatz aus der rhythmischen Sportgymnastik zurück mit der Frage, wie natürliche Bewegungsabläufe ohne einen direkten Bezug zur Technik entstehen können.

Am Beispiel eines fortlaufenden An- und Ausziehens einer Jacke konnten die Demopaare und die Zuschauer einen natürlichen und runden Bewegungsablauf am eigenen Körper erfahren.

Im zweiten Schritt wurde die „Jacke“ bei den Demopaaren durch Bälle in beiden Händen ersetzt und zunächst derselbe Bewegungsablauf wiederholt. Wichtig war es, eine gefühlte Verbindung zwischen den eigenen Bällen aber auch zu den Bällen der Partner herzustellen. In offener Gegenüberstellung folgten die Partner den Bewegungen ihres Gegenübers. Bewusst wählte Dagmar Beck nicht standardtypische Musik aus. Weitere Facetten kamen durch Partner- und Führungswechsel sowie verschiedene Geschwindigkeiten und Rotationsumfänge hinzu und erzeugten eine Vielfalt von musikalischen Interpretationen.

Die so entwickelten Bewegungsmuster wurden danach auf Posen und Shapes in den Standardtänzen übertragen. Sowohl die Demopaare als auch das Publikum hatten sehr viel Spaß bei dieser Lecture. Die Übungen eignen sich hervorragend als Aufwärmtraining und führen auf eine etwas andere Art und Weise zur körperlichen Erfahrung natürlicher Bewegungsabläufe.

## Joachim Krause

Joachim Krause begrüßte als letzter Referent des Freitags etwas weniger Publikum zu seiner Lecture. Zunächst definierte er die seiner Meinung nach vorherrschende Wichtigkeit der Arten von Verbindungen im Tanzen. An erster Stelle steht für ihn die Verbindung des Körpers zum Boden, gefolgt von der zum eigenen Partner, als drittes die Verbindung zur Musik und abschließend zum Raum.

Da sich in der Vorbereitung mit den Paaren sehr spannende Details im Bereich



*Joachim Krause.*

der Verbindung zur Musik auftraten, zog er diesen Themenbereich vor, um ihm ausreichend Zeit einräumen zu können. Denn er versprach an diesem Abend auf keinen Fall zu überziehen, was Publikum und Paare gleichermaßen freute.

Im Rahmen einer kurzen Cha-Cha-Cha-Folge und ihren eigenen Programmen demonstrierten die Paare zu unterschiedlichen Musiktiteln verschiedene Variationen, die jedoch immer Bezug zur Musik nehmen sollten. Hierbei gingen Vorlieben, was das Setzen von Pausen angeht, von Referent und Paaren zum Teil auseinander und das Publikum konnte selbst entscheiden, was ihm besser gefiel. Zwischendurch kleidete Bundestrainer Horst Beer Maxim Stepanov mit Hilfe von Sicherheitsnadeln richtig ein, da dessen Hemdknöpfe nicht so recht geschlossen bleiben wollten. Ganz zur Freude vieler weiblicher Zuschauer.

## Klaus Bucher

In Buchers Lecture am Samstag drehte sich alles um den Austausch und das Abändern verschiedener Choreographieteile. Zunächst ging es um den Austausch von Choreographieteilen und das durch richtige Rotationen wieder in die Choreographie Zurückkehren.

Im zweiten Teil der Lecture arbeitete er schließlich mit den Demopaaren an dem Themenbereich „Abändern der Choreographie und Zurückfinden über heutige moderne Variationen von Laufschriften“. Diese Laufschriftvariationen würden, wie er betonte, bereits als Choreographieteile auf heutigen Turnieren getanzt.



*Klaus Bucher.*

Seine zentrale Botschaft war es, dass bei allen Variationen die Endposition immer die gleiche war, sowohl im Raum als auch die Position im Paar. So ist aus dieser Endposition schließlich die Weiterführung der normalen Choreographie möglich.

## Peter Brandt

Peter Edwin Brandt begrüßte alle Anwesenden zu so früher Stunde und würdigte als erstes, dass bereits so viel Publikum erschienen ist. Auf seinen Beispielnamen Uschi aus dem vergangenen Jahr nahm er Bezug und begrüßte die betreffende Dame persönlich. Außerdem bat er sie um Erlaubnis, ihren Namen auch in diesem Jahr einige Male nutzen zu dürfen.



*Peter Brandt.*

Brandt ließ es jedoch nicht bei diesem Rückblick bewenden, sondern nahm traditionell auf das Thema des letzten Jahres „Schlagfertigkeit“ Bezug. Er nannte Beispiele und hilfreiche Phrasen, die das Publikum sofort wieder zum Schmunzeln brachten. Weil ihm dieser Themenbereich sehr am Herzen lag und er auch von einigen Zuhörern nachträglich darauf angesprochen worden war, machte er ihn wieder zum Gegenstand seiner Rhetorik-Lecture.

Ironie sei ein Gesprächskiller, den man möglichst vermeiden sollte, außer der Gesprächspartner kenne einen gut, dies betonte er erneut eindringlich. Die Gesprächstechniken, wie die positive Schlagfertigkeit, den Angriff ins Leere laufen zu lassen, den Ball zurückzuwerfen aber besonders Grenzen zu setzen, thematisierte er zunächst nochmal ausführlich, bevor das Publikum sie abschließend selbst trainieren konnte, um gut vorbereitet in den Alltag zu starten.

Dazu bot Brandt den Zuhörern zwölf Angriffe als Grundlage, auf die so reagiert werden sollte, dass man dem Gegenüber später wieder begegnen kann. Im Plenum führte dies zu heiterer Stimmung, erstaunlichen Antworten und großer Beteiligung. Abschließend betonte er noch einmal, dass die Angemessenheit der Reaktion das wichtigste Kriterium zum Umgang mit Angriffen sei.

Was heute angemessen ist, kann es morgen schon nicht mehr sein. Dies zu bedenken, legte er allen Zuhörern ans Herz, um sich anschließend mit einer kleinen privaten Anekdote vom Publikum zu verabschieden.

### Hubert Müller

Hubert Müller ist gemeinsam mit Raphael Grüniger seit zehn Jahren im Bundeskader als Sportmediziner im Bereich der Athletik tätig. Gerade im A/B-Kader unterstützt er die Paare, in ihrem Tanzen weiterzukommen. Um diese Tätigkeit und die Bedeutung der körperlichen Fitness und Kraft sollte es in seiner überfachlichen Lecture am Samstag Spätnachmittag gehen. Zunächst stellte er vier Tests vor, die er mit seinem Kollegen im Kader durchführt, um zum Beispiel mögliche Dysbalancen erkennen zu können.

Diese Ausführungen unterstützte er mit Bildern und betonte, dass diese Tests speziell auf den Tanzsport und seine Anforderungen zugeschnitten sind. Auch ihm ging es besonders um das Zentrum des Körpers, aus medizinischer Sicht. Er klärte

aus diesem Grund den Unterschied zum Begriff im Verständnis der Tänzer. Er bezog sich nicht nur auf Spitzturniersportler, sondern berücksichtigte auch untere Klassen und Breitensportler. Gerade bei diesen sei der Schmerz ein absoluter Bewegungskiller. Drill sei im Tanzsport generell fehl am Platze und erreiche nur wenig.

Er betonte stattdessen die wichtige Rolle der mentalen Stärke und Aktivität im Tanzsport und gab Beispiele dafür. Modifikationen der Übungen, alle vier Tests seien nämlich gleichzeitig Übungen, seien je nach Alter, Dysbalancen und Leistungsfähigkeit natürlich notwendig. Immer dürfe man nur 25% der Maximalkraft aufwenden, um langfristig Erfolg zu haben, dies war eine seiner Kernbotschaften an die Zuhörer. Wahrnehmungsschulung statt Krafttraining war seine Devise.

Er plädierte eindringlich für die Kooperation und enge Zusammenarbeit verschiedener Trainer, Mediziner etc. Später wurde er selbst tätig, demonstrierte verschiedene Tests und Übungen, gab dem Plenum die Gelegenheit dies auch zu tun und zeigte deren Nutzen für das Tanzen auf.

### Katja Herwerth

Anti-Doping beziehungsweise Dopingprävention in Deutschland lautete der Titel der überfachlichen Einheit von Katja Herwerth. Nach einer technisch bedingten Kaffeepause zu früherer Stunde am Freitagnachmittag begann Katja Herwerth schließlich gegen 15.30 Uhr mit ihrem Vortrag. Ihr Ziel war es, in dieser Einheit einen groben Überblick über das Thema zu geben, aufzuklären und für das Thema zu sensibilisieren.



*Katja Herwerth.*

Mit einer Definition des Begriffs Doping und der Abkürzung NADA stieg sie in das Thema ein. Anschließend nannte sie Gründe für Doping, zeigte eine Liste verbotener Stoffe, erläuterte die verschiedenen Formen des Dopings, Dopingfallen und informierte über Internetseiten und Material, wie zum Beispiel die Medicard, welches man zur Bekämpfung und Aufklärung nutzen kann.

Sie betonte die Schwierigkeiten, denen sich Leistungssportler im täglichen Leben und ihrer Ernährung gegenübersehen. Beispielsweise steht nicht immer alles drauf, was in einem Produkt drin ist. Selbst wenn ein Lebensmittel nur Spuren solch verbotener Stoffe enthält, können diese für den Sportler zum Problem werden. Sie betonte, dass Sportler, die beim Doping erwischt werden, die Prinzipien des Sports vollkommen missachten und daher zurecht harte Strafen zu erwarten haben.

### Hendrik Heneke

Durch Hendrik Heneke wurden die Teilnehmer, die in diesem Jahr nicht auf dem Gang sitzen mussten, hervorragend zu Themen wie Meldefristen bei Freitags- oder Montagsturnieren, Verdachtsmeldungen, Neuerungen etc. informiert.

Auch praktische Tipps und Übungen standen auf dem Programm. Auch hierbei ging er hervorragend auf die Turnierleiter ein. Diese bedankten sich für seinen Einsatz mit außergewöhnlich langem Applaus.

### Breitensport

Auch in diesem Jahr haben sich wieder ca. 80 Tänzer bzw. Trainer C Breitensport in der Sporthalle in Enzklosterle zur Fortbildung eingefunden. Den Reigen der Referenten eröffneten, wie gewohnt, Andreas Krug und Martina Mroczek mit einer hervorragenden Demonstration von gutem „Discofoxtanzen“. Interessante kleine Kombinationen, zu einer größeren Einheit zusammengesetzt, immer wieder anders tanzbar machen! Discofox ein äußerst kreativer Tanz! Alle waren mit Freude und Eifer dabei. Der Musik wurde Respekt gezollt: Es macht schon mehr Spaß, wenn man auf Phrasierungen achtet und ein wenig überlegt, wie man sich am besten präsentiert. Hauptaugenmerk lag in diesem Jahr auf der Verbindung im Paar. Das Jahresthema des DTV ist „Connection“. So haben sich auch unsere Referenten Gedanken zu diesem Thema in Bezug auf das „Discofoxtanzen“ gemacht.



*Discofox mit Andreas Krug/Martina Mroczek.*

Um 14.30 Uhr übernahm Bernd Junghans die nächsten Lectures. Beginnend mit einem Linientanz folgten interessante Baselemente im West Coast Swing. Ein Tanz, der es verdient, dass man sich aufmerksam und intensiv mit ihm beschäftigt.

Zum Schluss des Tages stellten die drei eingeladenen Bewerberinnen mit Partnerinnen ihre Choreographien für den Tanz des Jahres 2017 vor. DTV Präsidentin Heidi Estler ließ es sich nicht nehmen, persönlich vor Ort zu sein, begleitet von ihrem Mann Thomas und Tochter Nina. Biggy Kimmel stellte ihren Tanz des Jahres mit den Worten vor: „Ich habe diese Musik gehört und dachte: Darauf musst du einen Tanz choreographieren!“

Gesagt – getan und sie hat ganz deutlich den ersten Platz belegt. Ihre Choreographie auf die Musik „Can't stop the feeling“ von Justin Timberlake wurde begeistert aufgenommen. Auf Platz zwei konnte sich Petra-Alexandra Lessmann mit ihrer Tochter Leandra platzieren mit der Choreographie zu „Chöre“ von Mark Forster.

Dicht gefolgt von „BNS Magic“ nach der Musik von 24 K Magic von Bruno Mars. Dieser Tanz belegte den dritten Platz. Die Choreographen: Isabelle Cerny, Marie Pierre Minten, Claudia Stoleru und Niklas Vater. Alle vier befinden sich zurzeit im „Abistress“, sodass Isabelle und Marie Pierre die Choreographie vorstellten.

Der Sonntagmorgen war wie immer dem „Tanzen mit Kindern“ gewidmet. Verletzungsbedingt konnte Anita Pocz in diesem Jahr nicht vor Ort sein. Bernd Junghans sprang kurzfristig ein und brachte mit viel Spaß viele verschiedene Tänze von, für und mit Kindern näher. Zum Abschluss folgte die DTSA-Pflichtschulung, durchge-

führt von Bernd Junghans und Maritta Böhme. Im regen Gedankenaustausch mit ca. 35 DTSA-Prüfern war es eine rege Diskussion mit vielen, guten Anregungen, aus einer DTSA-Abnahme eine richtig gute Veranstaltung zu machen.

## **Bunter Abend**

Zur 30. Superkombi Enzklosterle gab es samstags traditionell wieder einen bunten Abend. In diesem Jahr wurden hierfür erstmals Eintrittskarten inklusive eines Begrüßungsseks verkauft. Dies tat der Veranstaltung jedoch keinen Abbruch, ganz im Gegenteil. Bereits im Vorverkauf waren fast alle Karten ausverkauft, am Abend selbst



*Anatoliy Novoselov/Tasja Novoselov-Schulz.*

mussten schließlich sogar einige Besucher abgewiesen werden.

Viele bunte und abwechslungsreiche Shows der Demopaare, darunter Maxim Stepanov/Ksenya Rybina, Razvan Dumitrescu/Jacqueline Joos, Jan Janzen/Vitalina Bunina in Latein sowie der Standardpaare Anatoliy Novoselov/Tasja Schulz-Novoselov, Emil Daniel Leonte/Kristina Limonova und Dominik Stöckl/Madeline Weingärtner warteten auf das Publikum. Den Abend eröffneten die GOC-Gewinner 2016, Elias Nazarenus/Sophia Bersch, die bereits einige Tage nach diesem Auftritt ihre Trennung bekanntgaben. Ein kleines Highlight gleich zu Beginn war ebenso der Auftritt der Kinder-Lateinformation der Tanzsportgemeinschaft Bietigheim.

Sebastian Rosenbaum und Mappo unterhielten das Publikum zwischen den Tanzeinlagen mit Zaubertricks und Clownerie. Ganz besonders begeisterten in diesem Jahr die Deutschen Meister Timur Imametdinov/Nina Bezzubova mit ihrer Rumba-Show. Ebenso wie der schon seit vielen Jahren fest im Programm stehende Poppin' Hood. Er präsentierte in diesem Jahr eine ganz neue Show, testete in Enzklosterle deren Wirkung nach außen und legte nach Standing ovations noch zwei weitere Zugaben, darunter die unter Tänzern weit bekannte Show „Amelie“ auf das Parkett.

**Über Enzklosterle berichtet:**  
**Maritta Böhme (Breitensport), Stephen Harnisch (Dagmar Beck) und Melissa Finger (alles andere)**



*Maxim Stepanov/Ksenya Rybina.*

# Und in welchem Stau steckst du?

## LM Hauptgruppe D- bis A-Latein

*Drei Vollsperrungen auf diversen Autobahnen haben den Zeitplan der Landesmeisterschaft D- bis A-Latein gründlich durcheinandergebracht. Nicht nur mehrere Paare und die Mitglieder des LTVB-Präsidiums standen im Stau, auch ein Wertungsrichter meldete: „Stehe im Stau, vor mir brennt ein Auto.“ Da alle im Stau stehende Trainer, Tänzer und Wertungsrichter sich beim Präsidiumsmitglied Bernd Lachenmaier gemeldet haben (der auch im Stau hinter einer Vollsperrung stand), übernahm er die Koordination und Weiterleitung der Infos an den Ausrichter. Nach dem fünften Anruf hieß es nur noch beim Abheben des Telefons „Und in welchem Stau stehst du?“*

### HGR D-LATEIN

1. *Marcell Pigniczki/  
Anna Akosua Atta,  
TSC Savoy München*
2. *Wendelin Wimmer/  
Magdalena Müller,  
TSA d. TG Landshut 1861*
3. *Quirin Heindl/  
Antje Gabriel, Gelb-  
Schwarz-Casino München*
4. *Marc Müller/  
Lisa Haichwald,  
TSC Rot-Gold-Casino  
Nürnberg*
5. *Joseph Salzberger/  
Elise Reußner,  
TSC Pocking*
6. *Timo Johl/  
Carina Bayerlein,  
TSG Fürth*

### HGR C-LATEIN

1. *Markus Winner/  
Corinna Endisch,  
TSA d. Regensburger  
Turnerschaft*
2. *Peter Reichenbach/  
Nadine Althoff,  
TSC Rot-Gold-Casino  
Nürnberg*
3. *Kilian Geßele/  
Jaqueline Harfst, Gelb-  
Schwarz-Casino München*
4. *Daniel Hock/  
Kristina Marie Scherer,  
Gelb-Schwarz-Casino  
München*
5. *Dominik Reinschlüssel/  
Julia Krajczok, TSC  
dancepoint Königsbrunn*
6. *Markus Hauffellner/  
Anna Anzenberger, Gelb-  
Schwarz-Casino München*



**Bayerische D-Meister:**  
Marcell Pigniczki/Anna Akosua Atta.



**Bayerische C-Meister:**  
Markus Winner/Corinna Endisch.

Da alle im Stau stehende Trainer, Tänzer und Wertungsrichter sich beim Präsidiumsmitglied Bernd Lachenmaier gemeldet haben (der auch im Stau hinter einer Vollsperrung stand), übernahm er die Koordination und Weiterleitung der Infos an den Ausrichter. Nach dem fünften Anruf hieß es nur noch beim Abheben des Telefons „Und in welchem Stau stehst du?“

Damit war der geplante Beginn um 11:00 Uhr nicht zu halten. Nachdem das letzte Paar um 11:40 Uhr in die Mainfrankensäle reinstürmte, konnte der Turnierleiter Ingo Nicolaus grünes Licht geben.

28 Paare starteten in drei Gruppen in die Vorrunde der D-Klasse. Nach Reduzierung auf 23 und zwölf Paare konnten das fünfstellige hochwertige Wertungsgericht (immerhin standen drei Deutsche Meister am Flächenrand) ein sechspaariges Finale ermitteln.

Nach Beschluss des LTVB stiegen alle sechs Finalpaare in die C-Klasse auf. Und alle Paare entschieden sich, beim nachfolgenden C-Klassenturnier mitzustraten. Damit wuchs das bereits beachtliche Feld von 24 auf 30 Paare an. Bei diesem Turnier waren sich die Wertungsrichter nicht wirklich einig bei der Kreuzvergabe, es gab in allen Runden sehr viele geteilte Plätze und das Semifinale musste wegen Platzgleichheit mit 14 Paaren ausgetragen werden. Zum Schluss wurde aber ein sechspaariges Finale ermittelt. Erneut waren die Wertungen sehr gemischt, entsprechend eng waren die Abstände zwischen den einzelnen Platzierungen. Per LTVB-Beschluss stiegen das erste, zweite, vierte und sechste Paar in die B-Klasse auf.

Zu Beginn der B-Klasse konnte die ursprüngliche Verspätung fast aufgeholt wer-



den, allerdings umfasste das Feld 26 Paare, so dass weitere vier Runden auf dem Plan standen. Nach einer Reduktion auf 19 Paare in der 1. Zwischenrunde und 14 im Semifinale stand gegen 18 Uhr das Finale mit sechs Paaren fest. Der Sportdirektor Leistungssport des LTVB, Bernd Lachenmaier, der aus seinem Stau rechtzeitig zu Beginn der Veranstaltung angekommen war, zeigte sich sehr zufrieden mit der Qualität der B-Klasse und ließ die Paare auf den Plätzen 1-5 in die A-Klasse aufsteigen. Ausdrücklich lobte er dabei die Arbeit der bayerischen Vereinstrainer, die ihre Paare optimal für die Landesmeisterschaft vorbereiteten. Das Siegerpaar erhielt neben der obligatori-

schen Urkunde, einer neuen, speziell für Bayerische Meisterschaften designten Medaille und einem Glaspokal einen Gutschein für eine Privatstunde mit einem internationalen Top-Trainer.

Etwas später als geplant endete der Nachmittagsteil dieser Bayerischen Meisterschaft um 18:30 Uhr und der Saal wurde geräumt, um ihn für den abendlichen Ball vorzubereiten. Beim wunderschönen Wetter fiel es aber niemandem schwer, die Halle zu verlassen, am Main spazieren zu gehen oder in einem der vielen kleinen Restaurants am Mainufer auf der Dachterrasse ein Abendessen zu genießen.



Alle Fotos:  
Mila Scibor

**Bayerische A-Meister:**  
*Robin Goldmann/Daniela Dörflinger.*

Im ausverkauften Ballsaal lud dann um 20:00 Uhr Ingo Nicolaus, der sich bereits im Laufe des Nachmittags warm geredet hatte und sich als eloquenter und unterhaltsamer Moderator entpuppte, zu einer Eröffnungspolnaise und anschließender Publikumstanzrunde.

19 Paare der A-Klasse starteten gegen 20:30 Uhr mit der Vorrunde in ihre Meisterschaft. Aus der Ankündigung: „Von 19 gehen wir auf ein Semifinale mit zwölf Paaren und dann in ein Finale mit sechs Paaren“, wurde aber nichts, denn die Wertungsrichter schickten 13 Paare in die erste Zwischenrunde. Damit hatten die Ballgäste die Gelegenheit eine Runde mehr, die Tanzkunst der Paare zu genießen.

Das Semifinale mit neun Paaren konnte dank der großzügigen Flächengröße in einer Gruppe durchgeführt werden. Turnierunden wechselten sich mit den Publikumsrunden ab, was den Paaren die nötige Pflichtpause verschaffte.

Mit einem Jive als Siegertanz beendeten Daniela und Robin diese herausragend organisierte Meisterschaft. Der Ausrichter hatte für die Ballbesucher zum Abschluss noch ein Bonbon: Um Mitternacht zeigte eins der besten deutschen Standardpaare, Grigorij Gelfond/Katarina Bauer, eine Standardshow, die den Ballbesuchern die Motivation gab, auch danach noch weiter auf der Tanzfläche zu üben.

Mila Scibor

**HGR B-LATEIN**

1. Florian Kruger/  
Miriam Lüder,  
TSG Bavaria
2. Dominic Papadopoulos/  
Katharina Zeilinger, TSC  
Rot-Gold-Casino Nürnberg
3. Yves-Pascal Rauchfuß/  
Ingrid Dorn, Gelb-  
Schwarz-Casino München
4. Christian Grimm/  
Nadine Raum, Gelb-  
Schwarz-Casino München
5. Dominik Vukovic/  
Jasmin Beck,  
TSC Savoy München
6. Maximilian Moll/  
Julia Wilhelm, TSC  
dancepoint Königsbrunn

**HGR A-LATEIN**

1. Robin Goldmann/  
Daniela Dörflinger, Gelb-  
Schwarz-Casino München
2. Valentin Baier/  
Xenia Dann,  
TTC München
3. Phillip Kozlowski/  
Greta Palotas,  
1. TSZ Freising
4. Boris Bube/  
Lisa Schenk, Gelb-  
Schwarz-Casino München
5. Giuseppe Pizzi/  
Liliya Azvolynska, TSC  
dancepoint Königsbrunn
6. Nicolas Brauner/  
Anna Grünwald, Gelb-  
Schwarz-Casino München



**Bayerische B-Meister:** Florian Kruger/Miriam Lüder.

# Ein Traditionsverein zieht um

## Tag der offenen Tür beim TTC München

*Viele Tanzsportvereine tragen die Abkürzung TSA im Namen, was bedeutet, dass es sich um eine Tanzsportabteilung eines Mehrspartensportvereins handelt. So auch die TSA des ESV München. Diese Abteilung gibt es allerdings seit 1992 nicht mehr.*



*Clubpräsident Dr. Peter Otto eröffnet die Veranstaltung.*

Fotos:  
Pasha Shabalin

Denn nachdem die Mitgliederzahlen stiegen und neue Jugend- und Turniergruppen gegründet wurden, erkannte Dr. Peter H. Otto, damals noch aktiver Turniertänzer, das Potential des Tanzens als gesellschaftliches Hobby und Turniersport und beschloss zusammen mit sieben weiteren engagierten TSA-Funktionären die Tanzsportabteilung auf eigene Beine zu stellen: Der Tanz- und Turniersportclub München wurde gegründet.

Was fehlte, war ein Clubheim. Es fand sich eine Lagerhalle im Obergeschoss eines ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebes in der Planeggerstraße 47 im Münchener

Westen, in Pasing. In über 2.800 Arbeitsstunden verwandelten ehrenamtliche Helfer den Dachstuhl in der Planeggerstraße in ein einladendes Clubheim inklusive Tanzsaal, Foyer mit Bar und jede Menge Platz für zukünftige Pokalsammlungen. Zu Recht sind Dr. Peter H. Otto und seine Riege der Gründungsmitglieder stolz auf das, was ihr damals noch kleiner Verein geleistet hat – zumal ein Großteil aus Eigenmitteln finanziert wurde – ein heute fast unvorstellbarer Kraftakt.

Doch die Mühe hat sich gelohnt: Über die Jahre wuchs der TTC München zu einem stattlichen Verein mit über 400 Mit-

gliedern heran. Neben Turnier- und Gesellschaftstanz gehören inzwischen auch Hip-Hop, Jazz- und Modern Dance, Line Dance, Kindertanzen, Pilates, Yoga und Zumba zum Angebot des TTC. Bei so vielen Gruppen verwundert es nicht, dass sich in den letzten Jahren ein zunehmendes Platzproblem ergab: Auch der zweite Trainingsaal, der 1992 in Betrieb genommen wurde, reichte bald nicht mehr aus. Als Clubpräsident Otto Ende 2015 die Nachricht erreichte, dass das Haus in der Planeggerstraße 47 zum Abriss freigegeben wurde, stand endgültig fest: Der TTC braucht ein neues Clubheim.

Wieder einmal war das Präsidium auf die tatkräftige Unterstützung der TTC-Mitglieder angewiesen, denn was einmal die Trainingsäle des TTC werden sollten, waren im Herbst 2016 noch die Büroräume des Bayerischen Fliesenhandels in der Stockacherstraße 9 am Westkreuz. Einen ganzen Winter lang wurden dort Wände eingerissen, Parkett verlegt und Schalter verkabelt, bis im März 2017 endlich eine große Eröffnungsparty gefeiert werden konnte: Der TTC hat jetzt ein neues Zuhause!

Beim Tag der offenen Tür am 6. Mai hatten Nachbarn und Interessierte zum ersten Mal die Gelegenheit, den neuen TTC in seiner vollen Pracht zu erleben: Viele Shows und Trainingsdemonstrationen der zahlreichen Gruppen gaben einen guten Eindruck



*Der TTC München präsentiert seine Angebote beim Tag der offenen Tür.*

# Tänzer on the road

## Zweites Turnier Bayernpokal Senioren 2017

vom „TTC-Alltag“. Für Kinder gab es Kinderschminken und jede Menge Mitmachangebote. Außerdem präsentierten eine Schneiderin und ein Tanzschuhgeschäft im zweiten der drei neuen Säle des TTC allerlei Tanzbedarf für Hobby- und Turniertänzer.

Den ganzen Tag über wurden die Gäste von fleißigen TTC-Helfern kulinarisch versorgt und natürlich standen sowohl das Präsidium als auch alle Trainer und Tänzer für alle Fragen bereit, die den Gästen unter den Nägeln brannten. Für den TTC München war der Tag der offenen Tür ein voller Erfolg und sicherlich wurden viele Gäste mit der Begeisterung für die Musik und das Tanzen ansteckt. Denn am Ende kommt es auf sie an: Was wäre ein Verein ohne seine Mitglieder?

*Luisa Griesbaum*



**Trainer des TTC München moderieren die Showgruppen an.**

Der Mittlere Ring in München war am 7. Mai fest in Tänzerhand: Nach monatelanger Vorbereitung ging der zweite Münchner Turniertanz Tag (MTT) in der bayerischen Landeshauptstadt über das Parkett. Wer Autos mit aus dem Fenster wehenden Kleidern gesichtet hat: Das war ein Paar auf dem Weg von einem Turnierort zum nächsten. Denn der Grundgedanke der Gemeinschaftsveranstaltung von GSC, TTC und TSC Savoy ist, dass die Turniertänzer an diesem Tag doppelt starten können – in verschiedenen Vereinen. Nach dem guten Einstand im letzten Jahr gab es für die Neuauflage 2017 ein eigenes Logo und eine Homepage sowie eigene Medaillen.

Außerdem wurden die Turniere der Seniorenklassen zu Bayernpokal-Turnieren aufgewertet. Jeder Verein übernahm dabei eine Altersgruppe. TTC war für Senioren I zuständig, im GSC tanzten die Senioren II und der TSC Savoy gehörte den Paaren der Senioren III.

Die Paare hatten es für die Organisatoren zwar lange spannend gemacht und waren mit ihren Meldungen recht zurückhaltend, doch letzten Endes mussten nur wenige Turniere abgesagt werden (liebe Senioren-I-Paare: Nur Mut im nächsten Jahr!). Der Grundgedanke des MTT ist zwar das Kombinieren von Turnieren, allerdings im Sinne von Doppelstartmöglichkeiten und nicht im Sinne von Klassenkombinationen aufgrund zu weniger Meldungen.

Je nach Sichtweise meinte der Wettergott es am Turniertag gut (man verpasst als Turniertänzer keinen schönen Sonntag für

Outdoor-Aktivitäten) oder schlecht (Jonglieren von Kleidersack, Schminkkoffer, Tasche und Tanzpartner unter einem Regenschirm beim Club-Hopping) mit den startenden Paaren: Es goss beinahe den ganzen Tag über wie aus Kübeln.

Nichtsdestotrotz startete der MTT im GSC und Savoy pünktlich um 10 Uhr. Im GSC begann die D-Klasse der Senioren II Standard mit ihrem Bayernpokalturnier. Gleichzeitig eröffneten im Savoy die Hauptgruppenpaare der D-Klasse Latein unter den wachsamen Augen von LTVB-Leistungssportdirektor Bernd Lachenmaier das Parkett im Münchner Osten. Später konnte ihn der Turnierleiter im TTC begrüßen, da Bernd Lachenmaier ebenfalls Club-Hopping betrieb und nach der Begutachtung der Hauptgruppenturniere im Savoy auch beim Bayernpokal vorbeischaute. Und er konnte zufrieden sein, denn an allen drei Standorten liefen die Veranstaltungen ohne technische oder zeitliche Probleme.

Alle Beteiligten von GSC, TTC und Savoy freuten sich am Abend über ihre zweite erfolgreiche Gemeinschaftsveranstaltung, die reibungslos vonstattenging – der größte Störfall war eine verlorene Kontaktlinse einer Tänzerin. Und es liegen den Veranstaltern keine Meldungen über geblitzte Paare auf dem Mittleren Ring vor.

*Sonja Weinberger*

Alle Ergebnisse, Fotos und einen ausführlichen Bericht finden Sie unter [www.mtt.dance](http://www.mtt.dance)

## Die Aufsteiger

**Andreas Ebert/  
Ulrike Mittelmaier**

Die gemeinsame tänzerische Laufbahn von Ulrike und Andreas begann vor über sechs Jahren, als Andreas zum Studium nach München kam. Nach dem ersten Probetraining, das der damalige Sportwart des Gelb-Schwarz-Casino München arrangiert hatte, beschlossen die Tierärztin aus Landshut und der aus Baden-Württemberg stammende Betriebswirt ziemlich schnell gemeinsam für das Gelb-Schwarz-Casino zu starten. Kurz danach ging es direkt zum ersten Turnier in der B-Klasse. Nach knapp einhalb Jahren gelang im Juli 2012 der Aufstieg in die A-Klasse.

Weiter ging es mit vielen Turnieren in Bayern sowie Großturnieren wie der GOC, auf welchen erste internationale Erfahrungen gesammelt wurden. Im Januar 2015 wechselten die beiden in die Hauptgruppe II A-Latein. Die Landesmeisterschaft war das erste Turnier in der neuen Altersgruppe. Dort wurden Ulrike und Andreas auf Anhieb Vizelandesmeister. Weiterhin waren die beiden bei regionalen und überregionalen Turnieren oftmals Finalteilnehmer und erreichten so alle nötigen Platzierungen. Besonders zu erwähnen ist dabei der

Sieg der Bayernpokalserie der Hgr. II A-Latein sowohl 2014 als auch 2015.

Bedingt durch Arbeits- und Wohnortwechsel zog sich der Aufstieg einige Zeit hin. Im April 2017 reisten Ulrike und Andreas mit noch 19 fehlenden Punkten nach Berlin zum Blauen Band und ernteten sich dort den Aufstieg in die Hgr. II S-Latein.

## Die Aufsteiger

**Falcon Keller/Nicola Helm**

Beim Blauen Band der Spree tanzten sich Falcon Keller/Nicola Helm in einem Feld von 79 Paaren bis ins Finale und sammelten damit die fehlenden Punkte zum Aufstieg in die Hgr. S-Latein. Die Tanzkarriere von Falcon begann 2010. Sein erstes Turnier war die bayerische Meisterschaft Jugend D. Die Titel der Bayerischen Vizemeister in der D- und C-Klasse sorgten für einen raschen Aufstieg bis in die B-Klasse nach Beschluss des LTVB. Schon zwei Jahre später tanzte Falcon in der A-Latein. Mit verschiedenen Partnerinnen erreichte er in dieser Zeit viermal das Treppchen der Bayerischen Meisterschaft Hgr. A-Latein, qualifizierte sich zweimal für das Semifinale und

einmal sogar für das Finale des Deutschlandcups. Falcons größter Erfolg stellt für ihn jedoch der Doppelsieg in der A-Latein bei „Hessen tanzt“ 2015 dar.

Nicola tanzte ihr erstes Turnier 2013. Mit einem knappen halben Jahr Tanzerfahrung tanzte sie sich mit ihrem damaligen Partner in der Jugend C ganz an die Spitze Bayerns. Im Jahr 2015 absolvierten Falcon und Nicola ein kurzes Probetraining. Danach war beiden klar, dass sie von nun an einen gemeinsamen Weg als Tänzer gehen wollten.

Das erste gemeinsame Turnier im März 2016, Bayernpokal in Erlangen, konnte das Paar des TTC München für sich entscheiden. Nur zwei Monate später erntete sich die vielversprechende Konstellation den Titel des Bayerischen Vizemeisters Hgr. A-Latein und qualifizierte sich beim Deutschlandcup bis ins Semifinale. Der Bayernpokal-Gesamtsieg 2016 ging ebenfalls an Falcon und Nicola.

Der Traum der beiden, mit der Finalteilnahme beim Blauen Band der Spree aufzusteigen, erfüllte sich am 17. April. Der TTC München freut sich über ein weiteres Paar in der Spitzenklasse und wird es weiterhin unterstützen. Vertrauen können die S-Klasse-Newcomer auf ihren Heimtrainer Rudi Grabon, mit dem sie schon fleißig Pläne für die Zukunft schmieden.



links: Andreas Ebert/  
Ulrike Mittelmaier  
(Foto: blitznicht.de)  
rechts: Falcon Keller/  
Nicola Helm  
(Foto: privat)



# Von Kinderliga bis zur 1. Bundesliga

## Jazz- und Modern Dance Wochenende in Großostheim

*Für das letzte Aprilwochenende wurde der Jazztanzclub im Turnverein Großostheim vom DTV und HTV mit einer Mammutaufgabe betraut: der Ausrichtung eines Doppel-Bundesligaturniers sowie am Folgetag ein Dreifachturnier des hessischen Nachwuchses. Die JMD-Ligabeauftragte Hessens, Margit Derra, die das Publikum als Turnierleiterin durch das ganze Wochenende begleitete, zeigte sich zufrieden mit dem reibungslosen Ablauf der fünf wichtigen Turniere und lobte das Organisationsteam um Abteilungsleiterin und Beisitzerin Sylvia Höflich.*

Am Samstagvormittag begann der erste lange Turniertag mit dem vorletzten Saisonwettkampf der 2. Bundesliga Süd-Ost. Nicht nur für die Großostheimer Nachwuchsformation „Galao“, sondern auch für die anderen fünf hessischen Teams war es

quasi ein Heimspiel und das zeigte sich in großen Fanblöcken und lautem Jubel auf der Tribüne. Die beiden Teams „Cassjovita“ aus Walldorf und „Joy“ aus Groß-Gerau mussten sich dennoch mit dem Einzug in das kleine Finale zufriedengeben, welches

die Walldorferinnen für sich entscheiden konnten. Platz zehn ging an „Frameless“ aus Lebach. Dass es in diesem Jahr in der zweiten Liga eng zugeht, wurde mit gemischten Wertungen des Mittelfelds bestätigt. Während „Mosaik“ aus Neutraubling (Platz neun) diesmal nicht im großen Finale tanzte, konnte „Enigma“ aus Mannheim dort Platz sieben holen.

„Karmacoma“ aus Egelsbach ertanzte sich Platz fünf vor „Moving Art“ von der SG Sossenheim. In einer sehr knappen Entscheidung musste „Feeling“ aus Russhütte (43164) den dritten Platz „Galao“ (34451) überlassen, die damit auf Tabellenplatz drei aufrücken und sich diesen mit den Sossenheimerinnen teilen.



*Großer Einmarsch der Formationen in Großostheim. Foto: privat*



*Galao – JTC im TV Großostheim.*

Deutlich an der Spitze absetzen konnten sich nun zwei Formationen: „performance“ aus Saarlouis, die sich mit ihrer tierisch inspirierten, kraftvollen Choreografie den dritten Sieg sicherten und damit ihre Chancen auf den Direktaufstieg in die erste Liga deutlich machten und „Piccola“ aus Bobstadt, für die mit dem dritten Silber ihre erste Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft in greifbare Nähe rückt. Im letzten Turnier am 27. Mai in Walldorf könnte daher vor allem zwischen „moving Art“ und „Galao“ das Rennen um das dritte Ticket zur Deutschen Meisterschaft für Spannung sorgen.

Am Abend durfte das Publikum in der Welzbachhalle die Leistung der besten zehn deutschen JMD-Formationen bewundern. Sieben lange Wochen waren seit dem Saisonauftakt vergangen und fast alle Mannschaften hatten Änderungen in der Choreografie oder neue Kostüme im Gepäck, viele Tänze schienen ausgereifter, die Präsentation sicherer. Bereits wenige Minuten nach Öffnung der Tribüne waren die Zuschauerränge gefüllt und das Publikum freute sich sichtlich auf die zehn besten JMD-Formationen Deutschlands.

Nach einer beeindruckenden Vorrunde unter kräftigem Applaus der Zuschauer durften alle Formationen ihr Können nochmals zeigen und in einem großen oder kleinen Finale antreten. Die Zuschauer kamen übrigens auch während der Pausen auf ihre Kosten: Der TV Großostheim zeigte einige seiner erfolgreichen Kinder- und Jugendgruppen als Showprogramm und sorgte damit dafür, dass das Publikum während den Unterbrechungen des Turniers bestens unterhalten wurde.

Im großen Finale konnte sich „autres choses“ mit der Bestwertung 11111 erneut die Spitze des deutschen JMD-Sportes sichern. Der mehrfache Deutsche Meister aus Saarlouis vertanzte in seiner Choreographie dabei ausgerechnet die Abneigung gegenüber dem Tanzen („I hate dancing“) und bestach mit einem sowohl technisch als auch choreographisch anspruchsvollen Stück. Dem Publikum boten sie dabei eine erfrischend andere und teilweise sogar komödiantische Vorstellung. Entsprechend euphorisch fiel der Applaus der vollen Tribüne aus.

Für einen kurzen Schreckmoment sorgte im großen Finale das Team „J.E.T.“ aus Goslar: Mitten in der Choreographie setzte die Musik kurz aus. Die Tänzerinnen ließen sich durch den technischen Ausset-

zer nicht verunsichern und brachten ihre Vorstellung hochprofessionell zu Ende. Da der Fehler fremdverschuldet war, durfte die Formation am Ende des großen Finales noch einmal tanzen und zeigte dabei ihr ganzes Können. Gedankt wurde es den Tänzerinnen nicht nur mit großem Beifall des Publikums, sondern auch mit dem vierten Platz. Der musikalische Aussetzer blieb über das ganze Turnierwochenende glücklicherweise der einzige.

Der Abend in Großostheim brachte noch eine andere Überraschung mit sich: Nach vier Jahren unter den ersten zwei Plätzen musste „Arabesque“ aus Wuppertal (32323) den Silberpokal knapp an die Aufsteiger der letzten Saison „La Nouvelle Experience“ (LNE) aus Hamburg (27242) abgeben. LNE präsentierte eine sehr kraftvolle und energiegeladene Choreographie, die einige Zuschauer mit Gänsehaut zurückließ.

Die Hamburger machten damit deutlich, dass sie in Zukunft an der Spitze des deutschen JMD-Sportes mitmischen werden. Durch den frischen Wind den „LNE“ in die Führungsspitze des deutschen JMD bringt und die aktuelle Punktgleichheit mit Wuppertal, versprechen die nachfolgenden zwei Saisonturniere der 1. Bundesliga noch spannender zu werden.



*Performance – TSC Blau-Gold Saarlouis.*



*New Dance Company – JTC im TV Großostheim.*

Im Mittelfeld platzierten sich wie im Auftaktturnier "Dance Works" (Ludwigsburg) auf Platz fünf vor "The Dancing Rebels" (Schermsbeck) auf Platz sechs und "Dejavu" (Königsbrunn) auf Platz sieben. Die „New Dance Company“ des gastgebenden Vereins konnte sich im kleinen Finale gegen zwei weitere Teams durchsetzen und das Turnier mit dem achten Platz vor „Topas“ aus Hamburg und dem Wilsdruffer Tanzteam „Art Inspiration“ beenden.

Nach der Hälfte der Saison der 1. Bundesliga liegt damit „autres choses“ mit zwei Punkten auf dem ersten Platz, gefolgt von „Arabesque“ und „La Nouvelle Experience“ mit jeweils fünf Punkten auf einem geteilten zweiten Platz. Die nächsten und letzten zwei Turniere der 1. Bundesliga sind am 6. Mai in Wilsdruff und am 20. Mai in Saarlouis.

Am 17. Juni folgt außerdem die Deutsche Meisterschaft in Ludwigsburg. Dabei wird nicht nur entschieden, welche Formation sich „Deutscher Meister 2017“ nennen darf, sondern auch, welche Formationen in der nächsten Saison wieder in der ersten Liga starten dürfen.

Sehr viel lauter und bunter als in den Bundesligen (die sich vornehmlich in schwarz, grau, dunkelblau oder dunkelrot präsentierten) ging es am Sonntag in der Großostheimer Welzbachhalle zu, als die 25 Formationen der hessischen Kinderliga, Jugendverbandsliga und Verbandsliga zu Gast waren.

Das Abschlussturnier der Kinderliga 1 Süd-Ost versprach spannend zu werden, nicht nur weil das vordere Feld der Tabelle eng umkämpft war, sondern auch weil kein Tänzer, Trainer oder Zuschauer wusste, wie

viele Teams sich für den Deutschland-Cup der Kinder qualifizieren würden.

„20 mal die 1“, also alle möglichen Bestnoten konnte sich „neo“ von der TG Bobstadt in den vier Turnieren der Kinderliga 1 Süd-Ost ertanzen. Die sehr junge Nachwuchsformation „Mio“ aus demselben Verein ertanzte sich Silber vor der „Children Dance Company“ vom gastgebenden Verein. Als Turnierleiterin Margit Derra schließlich verkündete, dass neben den beiden Bobstädter Formationen auch die beiden Drittplatzierten der Abschlusstabelle zum Deutschland-Cup der Kinderformationen fahren dürfen, war der Jubel bei „Surprise“ (Blau-Weiß Walldorf) und „Children Dance Company“ (TV Großostheim) groß. Die Tänzerinnen der vier Formationen dürfen in Saarlouis ein weiteres Mal ihre kreativen

und anspruchsvollen Choreografien präsentieren, dann im nationalen Vergleich unter den 15 besten Kinderteams Deutschlands.

Auch im letzten Turnier der Jugendverbandsliga Süd-Ost 1 ging es um die Abschlusstabelle und um die Qualifikation zur Süddeutschen Meisterschaft. Unangefochten auf Platz eins siegte ein weiteres Mal „Coco“ von der TG Bobstadt vor „djenga“ aus Großostheim und den „Shining Stars“ auf Platz drei. Diese drei Formationen werden die hessische JMD-Jugend am 28. Mai in Walldorf bei der Regionalmeisterschaft Süd vertreten und motiviert in das Rennen um die sieben Fahrkarten zur Deutschen Jugendmeisterschaft gehen.

Das große Finale der Verbandsliga Süd-Ost 1 und somit das ganze Turnierwochenende beschließen durfte die Formation „cosh“, die nach mehrmaliger WM-Teilnahme in diesem Jahr altersbedingt in die Hauptgruppe wechselte. Mit der Traumwertung 11111 gewannen sie vor heimischer Kulisse auch das dritte Turnier. Auf Rang zwei tanzte sich erneut „Incognito“ aus Mörfelden vor der Gruppe „Restart“ aus Münster.

Am Ende der letzten Siegerehrung zeigten alle Tänzerinnen des gastgebenden Vereins noch einmal einen gemeinsamen Flashmob-Tanz und verabschiedeten so das zahlreich erschienene Publikum.

*Lisanne Heim/Annika Bartels*



*autres choses – TSC Blau-Gelb Saarlouis.*

*alle Fotos:  
Thomas Schittenhelm*

# Landesentscheid Tanz in Königstein/Taunus

*Beim 42. Landesentscheid Tanz (Hessenmeisterschaften der Schulen) im Rahmen des Schulsportwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ nahmen insgesamt 584 Schülerinnen und Schüler teil. Zum ersten Mal wurde der Landesentscheid in Königstein im Taunus ausgetragen.*

Als zuständige Personen vor Ort erwiesen sich der Verbundverantwortliche der Region Mitte, Siegfried Böckling und der Schulsportkoordinator des Hoch-Taunus-Kreises, Rainer Müller, als perfekte Organisatoren. In Zusammenarbeit mit dem hessischen Tanzsportverband und dem Schulsportbeauftragten Dr. Hans-Jürgen Burger, war die Veranstaltung auch in der Abwicklung sehr routiniert aufgestellt. Insgesamt waren 60 Mannschaften in den verschiedenen Wettbewerben am Start. Und in den kurzen Pausen blieb sogar noch Zeit für einen Extratanz, der allen viel Spaß machte.

*Dr. Hans-Jürgen Burger*

## FORMATIONSWETTBEWERB MODERN STYLES (WK I)

1. Bischof-Neumann-Schule 1 Königstein
2. Albrecht-Dürer-Schule Weiterstadt
3. Bischof-Neumann-Schule 2 Königstein

## FORMATIONSWETTBEWERB MODERN STYLES (WK II)

1. Albrecht-Dürer-Schule 1 Weiterstadt
2. Heinrich-Heine-Schule Dreieich
3. Oswald-von-Nell-Breuning-Schule Rödermark
4. Gesamtschule Gedern Gedern
5. Franziskanergymnasium Kreuzburg Großkrotzenburg
6. Albrecht-Dürer-Schule 2 Weiterstadt
7. Bischof-Neumann-Schule 2 Königstein
8. Bischof-Neumann-Schule 4 Königstein
9. Bischof-Neumann-Schule 1 Königstein
10. Bischof-Neumann-Schule 3 Königstein

## FORMATIONSWETTBEWERB MODERN STYLES (WK IV)

1. Albrecht-Dürer-Schule 1 Weiterstadt
2. Albrecht-Dürer-Schule 2 Weiterstadt
3. Taunus-Gymnasium 2 Königstein
4. Taunus-Gymnasium 1 Königstein

## KOMBINATIONSWETTBEWERB (WK I, 9 MANNSCHAFTEN)

1. Christian-Wirth-Schule 1 Usingen
2. Liebfrauenschule Bensheim
3. Bischof-Neumann-Schule 1 Königstein
4. Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule Kassel

## KOMBINATIONSWETTBEWERB (WK IV, 22 MANNSCHAFTEN)

5. Landgraf-Ludwigs-Gymnasium 2 Gießen
6. Christian-Wirth-Schule 2 Usingen
7. Bischof-Neumann-Schule 1 Königstein
8. Landgraf-Ludwigs-Gymnasium 2 Gießen
9. Berufliche Schulen Gelnhausen Gelnhausen

## KOMBINATIONSWETTBEWERB (WK II, 16 MANNSCHAFTEN)

1. Albert-Einstein-Schule 1 Maintal
2. Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule Kassel
3. Liebfrauenschule 1 Bensheim
4. Liebfrauenschule 2 Bensheim
5. Bischof-Neumann-Schule 1 Königstein
6. Liebfrauenschule 3 Bensheim
7. Albert-Einstein-Schule 2 Maintal
8. Bischof-Neumann-Schule 3 Königstein
9. Heinrich-Heine-Schule Dreieich
10. Bischof-Neumann-Schule 2 Königstein

11. Bischof-Neumann-Schule 4 Königstein
12. Franziskanergymnasium Kreuzburg Großkrotzenburg
13. Bischof-Neumann-Schule 6 Königstein
14. Bischof-Neumann-Schule 5 Königstein
15. Theodor-Fliedner-Schule 1 Wiesbaden
16. Theodor-Fliedner-Schule 2 Wiesbaden

## KOMBINATIONSWETTBEWERB (WK IV, 22 MANNSCHAFTEN)

1. Liebfrauenschule 1 Bensheim
2. Bischof-Neumann-Schule 1 Königstein
3. Bischof-Neumann-Schule 2 Königstein
4. Liebfrauenschule 3 Bensheim
5. Liebfrauenschule 2 Bensheim
6. Theodor-Fliedner-Schule 3 Wiesbaden
7. Bischof-Neumann-Schule 3 Königstein
8. Bischof-Neumann-Schule 4 Königstein
9. Franziskaner-Gymnasium Kreuzburg 1 Großkrotzenburg
10. Liebfrauenschule 5 Bensheim
11. Liebfrauenschule 4 Bensheim
12. Bischof-Neumann-Schule 5 Königstein
13. Theodor-Fliedner-Schule 2 Wiesbaden
14. Heinrich-Heine-Schule 2 Dreieich
15. Theodor-Fliedner-Schule 1 Wiesbaden
16. Franziskaner-Gymnasium Kreuzburg 2 Großkrotzenburg





*I.o.: Richtig voll wurde es auf den drei Tanzflächen. Mit einer Rekordbeteiligung mussten die eingesetzten Wertungsrichter Schwerstarbeit leisten.*

*r.o.: Der Hessische Tanzsportverband und die Hessische Tanzsportjugend unterstützte den Landesentscheid Tanz mit seinen fachkundigen Helfern und sorgte so für eine reibungslose Abwicklung der Veranstaltung.*

*Mitte: Die Wartezeit bis die Endergebnisse verkündet wurden, nutzten alle Tänzerinnen und Tänzer zu einem gemeinsamen Tanz, bei dem sie offensichtlich viel Spaß hatten.*

*unten: Im Formationswettbewerb Modern Styles (WK II) gingen zehn Teams an den Start, die zum Teil recht anspruchsvolle Choreografien präsentierten. Zum Erinnerungsfoto wurde es richtig voll auf der Tanzfläche.*

*alle Fotos:  
Connie Straub*



# Hessen tanzt – aus hessischer Sicht

## Drei Tage Eissporthalle – und zum ersten Mal ohne Brückentag!

*Im vergangenen Jahr musste man wegen der Flüchtlingssituation das langjährig bewährte Konzept der zwei Hallen aufgeben. Somit war der dritte Tag in der Eissporthalle geboren. Die Resonanz war so positiv, dass man sich entschied, auch ohne Brückentag diesen Austragungsmodus beizubehalten. So begann in diesem Jahr Hessen tanzt bereits am Freitagnachmittag.*



*Von seinem erhöhten Aussichtspunkt konnte Oberturnierleiter Wolfgang Thiel alle acht Fläche gut überblicken und lenkte von dort aus das Geschehen.*

Auf acht Flächen gleichzeitig und das viermal hintereinander wurden Standard- und Lateinturniere von der Altersgruppe Kinder bis zu Senioren III angeboten. Wenn man sich die Startlisten anschaut, dann kamen die Tänzerinnen und Tänzer aus allen Teilen Deutschlands angereist.

Dabei standen die Vorbereitungen der 44. Veranstaltung unter keinem guten Stern. Schon im Juli 2016 begannen die Verhandlungen mit der Stadt Frankfurt. Aufgrund der geänderten Sicherheitslage für Großveranstaltungen, forderte man die Erstellung eines Sicherheitskonzeptes für

diese Veranstaltung. 43 Jahre war die Veranstaltung ohne Beanstandungen gelaufen und nun schraubte man die Anforderungen auf einen so hohen Standard, dass dies enorme Auswirkungen auf die Kosten der Veranstaltungen haben wird.

Ein Veranstaltungsmeister und zwölf professionelle Sicherheitspersonen waren von Freitag 12.00 Uhr bis Sonntag 20.00 Uhr im Einsatz. Als das Konzept erarbeitet war zögerten die Verantwortlichen immer noch mit der Veranstaltungsgenehmigung. Am 16. Mai – drei Tage vor der Veranstaltung – teilte man dem Präsidium telefonisch mit, dass der Mietvertrag auf dem Postweg unterwegs sein. Damit konnte endlich alles „scharf geschaltet“ werden. Die Verträge für die Aussteller, die unheimlich viel Geduld und Verständnis für die Lage gezeigt hatten, konnten erstellt wer-



*Durch die ESV ist der Check-in sehr entlastet, so dass keine großen Wartezeiten beim Registrieren mehr entstanden. Da blieb in den Pausen für Nadine Bauer und Susann Oertel noch Zeit für eine kleine Unterhaltung.*

den. Somit war Hessen tanz, in seiner von allen so liebgewonnenen Ausrichtung endlich gesichert! Neben den erfreulichen Ergebnissen hessischer Paare in den Ranglisten gab es in den anderen Turniere auch einige Podestplätze.

### FREITAG:

Junioren I D-Latein – 3. Philip Scherba/Evelyn Braun, TSG Marburg

Junioren II C-Latein – 3. Daniel Bering/Emely Windholz, TSG Marburg

Jugend D-Latein – 3. Moritz Appl/Milana Herzberg, TSG Marburg

Jugend C-Standard – 3. Sascha Grefenstein/Susanna Mamchyts, TSG Marburg

Senioren I B-Latein – 2. Christopher Eck/Petra Kleisinger, TC Der Frankfurter Kreis

Senioren I A-Latein – 2. Gunnar Kretzschmar/Yuliya Traum, Schwarz-Rot-Club Wetzlar

Senioren I S-Latein – 2. Marc Hartung-Knöfler/Andrea Rhinow-Conrad, TSC Rot-Weiss Viernheim

Senioren II C-Standard – 1. Dirk Rischke/Gabriele Nagel, TSC Metropol Hofheim

Senioren II A-Latein – 2. René und Martina Klatt, Schwarz-Silber Frankfurt

Senioren II A-Standard – 2. Andreas Werner Gußmann/Katja Wagner, TSC Tanz u.s.w. Frankfurt, 3. Matthias Diehl/Nicole Renneck, TC Blau-Orange Wiesbaden

Senioren II S-Latein – 3. Jörg und Alexandra Heberer, TSC Metropol Hofheim

Senioren III C-Standard – 3. Roland Bock/Ingrid Schüller, TSC Rot-Weiss Viernheim



**HTV-Schatzmeister Tom Anhäuser war guter Laune als es endlich losging. Über Monate hatte er sich mit dem Sicherheitskonzept beschäftigt und die Aussteller verträsten müssen mit den Worten: „Es gibt noch kein grünes Licht von der Stadt Frankfurt.“ Als wenige Tage vor der Veranstaltung endlich die gute Nachricht kam, war alles gut vorbereitet, so dass die vielen Besucher von dieser Anstrengung nichts bemerkten.**

### SAMSTAG:

Hauptgruppe II D-Standard – 2. Philipp Schurig/Julia Otto, Rot-Weiß-Club Gießen

Hauptgruppe II A-Standard – 1. Kristof Zsolt/Mia Mäder, TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt

Senioren I B-Standard – 1. Gerd Rücker/Nicole Rücker, TSC tanzt u.s.w. Frankfurt

Hauptgruppe D-Latein – 3. Haoming und Ruoyu Chen, TC Der Frankfurter Kreis#

Hauptgruppe C-Latein – 1. Dávid Palercsik/Charis Kerstin Lässler, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg, 3. Samuel Jäger/Marie Urff, TSG Marburg

### SONNTAG:

Hauptgruppe C-Latein – 1. Dávid Palercsik/Charis Kerstin Lässler, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg

Hauptgruppe C-Standard – 2. Dávid Palercsik/Charis Kerstin Lässler, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg

## Hessen tanzt sagt danke!

Ohne die vielen freiwilligen, ehrenamtlichen Helfer wäre die Durchführung einer Veranstaltung, bei der kein Eintritt für die Zuschauer erhoben wird und die Kinder-, Junioren- und Jugendgruppen keine Startgebühr zu entrichten haben, nicht möglich. Daher möchten wir stellvertretend für alle Helfer nachfolgend die Vereine erwähnen, die in den Turnierleitungen im Einsatz waren:

TSC 71 Egelsbach, TSC Rot-Weiss d. TG 1862 Rüsselsheim, TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt, TC Der Frankfurter Kreis, Boston-Club Düsseldorf, TSC Schwarz-Weiß-Blau TSG Nordwest Frankfurt, TSC Usingen, Schwarz-Silber Frankfurt, TSA d. TSG Bürgel Offenbach, TSG Terpsichore TSA Friedberg, Tanzsportclub Schwarz-Gold Aschaffenburg, TSC Schwarz-Gelb Nidda, TC Blau-Gold Langen, TSA d. TuS Griesheim 1899, TSC Rot-Weiss d. TG 1862 Rüsselsheim, Tanz-Sport-Club Telos, Frankfurt, TC Blau-Orange Wiesbaden, TSA Blau-Gelb d. SG Weiterstadt, TSC Metropol Hofheim, TC Blau-Orange Weilburg, Schwarz-Rot-Club Wetzlar, TSA im TC Schöningen, TSA Maingold-Casino Offenbach id DJK B-W Bieber, TSC Grün-Gelb Neu-Anspach, TSC Groß-Gerau d. TV 1846, Tanzkreis 1988 d. SKV Büttelborn, TSC Rot-Gold Büdingen, TSA im TC Schöningen, TSC Fulda, Tanz-Sport-Club Fischbach, Tanzsport Zentrum Heusenstamm, TSC Friedberg, TSC Tanz u.s.w. Frankfurt am Main, TSC Main-Kinzig-Schwarz-Gold Hanau

(Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit).

Cornelia Straub

alle Fotos:  
Connie Straub



Im Rechenzentrum wurde den Turnierleitern immer der neueste Stand ihres zu betreuenden Turnieres von ihrem zuständigen Mitarbeiter vermittelt.

# Hessenparkpokal in Neu-Anspach

Beim 25. Turniertag um die Hessenparkpokale beim TSC Grün-Gelb in Neu-Anspach starteten nur zwölf Paare in drei Turnieren. Was ist los bei den jungen Tanzpaaren? Hatten sich schon bei den Junioren nur drei Paare gemeldet, so folgten in der Hauptgruppe B-Latein ebenfalls nur drei Paare der Einladung. Kurzfristige Absagen hatten das Feld derart dezimiert. Schade den anderen Paaren gegenüber und natürlich auch für den Ausrichter, denn der Aufwand, der für ein Turnier zu betreiben ist, ändert sich nicht, ob drei oder zehn Paare gemeldet sind.

Bei den Junioren II D-Latein war der Unterschied zwischen erfahreneren und Anfängerpaaren deutlich zu erkennen. Merrick Blunk/Lilly Möbius (TSC Erlangen) hatten den weiten Weg nicht vergebens unternommen. Mit dem ersten Platz in diesem Turnier wurden sie für ihren Einsatz belohnt. Ilja Sakurovs/ Jennifer Brozmann (TC Blau-Orange Wiesbaden) nahmen den Pokal für den zweiten Platz mit nach Hause. Noah-Romeo Dén/ Noelle Julie Schneider vom ausrichtenden Verein bestritten ihr erstes Turnier und hatten es natürlich den 'alten Hasen' gegenüber schwer. Sie schlugen sich wacker auf dem dritten Platz.



*Im Turnier der Senioren III S-Standard war die Absagequote wesentlich besser. Doch durch Verletzungsspech kamen auch hier nicht alle ins Ziel.*

Für die Hauptgruppe B-Latein hatten sich ursprünglich sieben Paare gemeldet, die aber zu einem nicht unerheblichen Teil wieder absagten. Schließlich blieben drei Paare übrig, die sich den Wertungsrichtern stellten. Adrian Kopp/Katharina Vogtmeier (Rot-Weiß-Club Kassel) hatten durchweg die Einser in der Überzahl, was den ersten

Platz ergab. Eduard Kister/Jessica Korel (Tanzsportclub Nova Gießen) ertanzten sich den zweiten Platz und Manuel Janocha/Carolin Szász-Janocha (TSA d. TSG 1862 Weinheim) erhielten den Pokal für den dritten Platz.

Bei den Senioren III S-Standard hatten sich sieben Paare gemeldet, wobei durch eine Absage noch sechs Starter übrigblieben. Stefan und Bettina Strupp (TC Blau-Orange Wiesbaden) erhielten in allen Tänzen der Endrunde alle Einsen. Da gab es nicht viel zu rechnen. Etwas unübersichtlicher waren die Vergaben für die Plätze zwei und drei. Das Ehepaar Hans-Joachim und Annette Elsäßer aus Neu-Anspach, bei diesem Turnier zum ersten Mal seit Jahren am Start, tanzte sich nach der Majoritätsregel auf den zweiten Platz. Wolfgang und Petra Riedl (Kitzinger TC) erzielten Platz drei.

Rainer und Ulrike Wagner (TanzZentrum Ludwigshafen) kamen auf den vierten Platz und Franz Lang und Monika Kleinschmitt (1. Maintaler TSC Blau-Weiß) auf den fünften Platz. Hubert und Beate Hohmann (TSC Achern) mussten verletzungsbedingt ausscheiden. Es waren drei spannende Turniere und die Begeisterung im Publikum war entsprechend.

Lisa Thomé-Wolf



Fotos:  
Lisa Thomé-Wolf

*Obwohl alle Paare der Einsteigerklasse der Altersgruppe Junioren II auf dem Podest standen, bedeutete dies aufgrund der geringen Teilnehmerzahlen, dass das Ergebnis nicht für alle in die Aufstiegswertung kommen wird.*

## Die Aufsteiger

Manfred und Traudel Dort



*Manfred und Traudel Dort besuchten auf ihrem Weg in die S-Klasse auf den britischen Badeort Blackpool mit seinem Kulturturnier. Foto: privat*

Mut, Fleiß und Durchhaltevermögen haben das Paar auf dem Weg zur S-Klasse begleitet. Gerne getanzt haben Manfred und Traudel Dort schon immer. Aber das Tanzen in einem Verein lernten die beiden erst durch Zufall im Jahre 2006 kennen. Zunächst nur einmal, nach einem halben Jahr schon zweimal die Woche nutzten sie die Gelegenheit, ihr Können zu verbessern. Da es in dem kleinen Verein keine Turnierpaare und somit auch keinen Turniertrainer gab, wagten sie 2009 unerfahren ihren ersten Start in der Senioren II D-Standard. Konkurrenzfähiger, aber immer noch ohne Turniertrainer, wurden Dorts erst nach einer eigenen Trainer C Breitensportausbildung.

Erst der Wechsel zum Gießener Tanz-Club 74 mit Clubtrainer Rolf Pfaff im Februar 2011 machte die beiden erfolgreich. Zwar startete man im Januar noch für den Tanzsportclub Wettenberg bei der Landesmeisterschaft, doch hatten schon drei Intensivstunden mit dem neuen Trainer ausgereicht, um die Landesmeisterschaft Se-

nioren III D-Standard und der III C zu gewinnen. Im nächsten Jahr wurde der Titel in der Senioren III C verteidigt und dem Aufstieg in die B-Klasse stand nichts mehr im Weg. 2013 folgte ein erneuter Hessenmeistertitel bei den Senioren III B und der Aufstieg in die A-Klasse. Nach anfänglicher Durststrecke stellten sich bald wieder die ersten Erfolge ein. Und man nutzte die Gelegenheit, an internationalen Turnieren teilzunehmen.

So lernten sie Turnierstätten wie Blackpool, Steenwijk, Helsinki, Wien und Antalya kennen. Eine Bereicherung, die dem Paar auf dem Weg zur S-Klasse nutzte. Das Jahr 2016 verlief sehr erfolgreich. Da Manfred und Traudel Dort sich bei der Landesmeisterschaft mit Platz fünf begnügen mussten, wurde der Aufstieg in die S-Klasse noch einmal bis zum 15. Januar 2017 verschoben. Bei den Sinsheimer Tanzsporttagen war es dann soweit, die höchste Klasse war erreicht.

*Ekkehard Wuttke*

## Trainingsfleiß wird belohnt!

Dass sich gute Trainingsarbeit auszahlt, haben die vier Paare der Tanz-Freunde Fulda auf dem Breitensportwettbewerb in Maintal gemerkt. Sie trafen sich dort mit Paaren vom TSV Bernhausen, Frankfurt Nordweststadt A+B und Maintal zum sportlichen Wettstreit. Bei einem Breitensportwettbewerb haben Breitensportpaare, die längst das Breitensportniveau überschritten haben, die Möglichkeit, ins Turniergeschehen zu schnuppern.

Die Paare der Tanz-Freunde Fulda präsentierten in ihrer jeweiligen Startklasse vier Tänze aus dem Standard- und Lateinprogramm. Die Tänzerinnen und Tänzer zeigten Höchstleistungen und so durften sich von den Tanz-Freunden Fulda bei der Ü50 Mannschaft Matthias und Kathrin Giralach, Dirk und Elisabeth Burhenne und Andreas und Lydia Hohmann sowie in der Ü60 Mannschaft Michael und Waltraud Heimann über den ersten Platz freuen und mit einer kleinen Plüschtanzaus im Gepäck und einem schönen Gefühl nach Hause fahren.

*Ulrike Hergert*



*Nach nur fünf Wochen gemeinsamen Trainings wagten sich Marc Hartung-Knöfler/ Andrea Rhinow-Conrad (TSC Rot-Weiss Viernheim) bei Hessen tanzt auf das Tanzparkett. Mit Platz drei in der Senioren I S-Latein übertrafen sie alle Erwartungen.*

# Tanz vor dem Mai

## Discofox-Spaßwettbewerb

### HOBBY-KLASSE:

1. *Martina Stratmann und Beat Käser, Aarwangen*
2. *Heike Ainley und Reiner Vierthaler, TSC Achern*
3. *Christiane Fröhlich und Ottokar Jakobi, Kriftel*
4. *Sigrid Heusler und Günther Wissler, TSC Landau*
5. *Nicole Jörgen und Simon Kohler, Tanzschule Fromme Bühl*
6. *Friederike Klos und Benjamin Nitzpon, TC Rot-Weiß Kaiserslautern*
7. *Sabine Maier und Bernd Dichtl, TSC Achern*

### SPORT-KLASSE:

1. *Alexandra Bergmann und Thomas Schmitz, Tanzschule Discofox Neuwied*
2. *Kristina Beuerle und Marc Hummel, Team Kaiserslautern*
3. *Andrea Keutschegger und Joachim Grau, Viernheim/Weiterstadt*
4. *Monique und Tilo Rauch, Flörsheim (Main)*
5. *Emma Etschberger und Thomas Graf, TSC Achern*
6. *Manuela Herweg und Sigi Fakesch, TTC Oberhausen*

### PROFI-KLASSE:

1. *Sabine Maldoff und Oliver Ecknauer, Zürich*
2. *Caroline Grittner und Michael Behres, RSV Seeheim-Jugenheim*
3. *Nicole und Matthias Habich, TSC Achern*
4. *Eleonara Schäfer und Selami Erdogan, TSC Imperial Mülheim*
5. *Romy Rodig und Pierre Vihar, TTC Oberhausen*
6. *Alexandra Bergmann und Thomas Schmitz, Tanzschule Discofox Neuwied*



Die Teilnehmer des 11. Discofox-Spaßwettbewerbs in Landau-Dammheim.

Foto: Peter Bosch

## Die Aufsteiger

### Markus und Gabi Schäfer



Markus und Gabi Schäfer.

Foto: Christine Reichenbach

Gabi und Markus Schäfer (1. TGC Redoute Koblenz & Neuwied) lernten sich 1985 beim Tanztraining kennen und wurden auch privat ein Paar. 1985-1992 tanzten sie zunächst für den TC, später für TSC Schwarz-Gold Göttingen. Bereits 1988 stiegen sie in die Hauptgruppe B-Standard auf, konzentrierten sich aber ganz aufs Lateintanzen, wo sie es bis in die A-Klasse schafften. 1992 beendeten sie ihre Turniertanzkarriere und widmeten sich verstärkt dem Berufs- und Privatleben.

Nach dem Umzug an die Mosel 2012 schlossen sie sich der Standardturniergruppe des 1. TGC Redoute Koblenz & Neuwied an, um nach 20-jähriger Pause wieder in das Turniergeschehen einzugreifen. Im März 2013 feierten sie mit dem zweiten Platz ein erfolgreiches Senioren II B-Debüt in Köln. Weitere Erfolge waren im selben Jahr der Landesmeistertitel der Senioren II B und 2014 der Senioren I B. Im April 2017 sind Gabi und Markus Schäfer im Rahmen des Frühlingballs in Dreieich in die Senioren II Sonderklasse aufgestiegen.

Bob Schneider

Ende April trafen sich 26 Paare in der Turnhalle in Landau-Dammheim zum 11. Discofox-Spaßwettbewerb des TSC Landau. Die Anreise der Paare war teilweise sehr lang, da einige aus der Schweiz oder Oberhausen kamen.

Nach der Sichtungsrunde ordneten die Wertungsrichter sieben Paare in die Hobby-Klasse, zwölf Paare in die Sport-Klasse und sieben Paare in die Profi-Klasse zu. Die Sieger der Hobby- und Sport-Klasse durften an dem Wettbewerb der jeweils höheren Klasse teilnehmen. Vor der Siegerehrung fand ein kleines Novum statt. Bis die Urkunden geschrieben waren, wurde ein Discofox-Slalom durchgeführt.

Zwei Paare traten dabei gegeneinander an und mussten im Rhythmus der gespielten Musik einen Slalom-Parcours durchtanzen. Das Paar, das jeweils die Ziellinie als erstes überquerte, qualifizierte sich für die nächste Runde. Am Ende waren drei Paare übrig, welche den Finallauf gegeneinander bestritten. Eine etwas andere Form des Discofox, aber das Motto des Tages lautete ja Spaß haben.

Peter Bosch

## Die Aufsteiger

### Peter und Nicole Hörner

„Nur dem Sohn beim Standardtraining zuschauen“, so begann die Tanzkarriere von Peter und Nicole Hörner. Doch nur zuschauen gibt es beim Tanzzentrum Ludwigshafen nicht, da heißt es mitmachen! Turniere tanzen wollten die beiden aber auf gar keinen Fall! Da waren Vorstand und Trainer des Tanzentrums ganz anderer Meinung. Kurzerhand wurde für die beiden ein Startbuch beantragt, das ihnen auf der Vereinsweihnachtsfeier mit der Info überreicht wurde, dass bereits für Anfang des neuen Jahres das erste Turnier geplant sei. Eine ganz neue Welt für Nicole Hörner, die keinerlei Tanzerfahrung hatte, im Gegensatz zu ihrem Mann, der in den 80er-Jahren bereits Latein getanzt hatte. Im Frühjahr 2014 tanzten sie erfolgreich ihr erstes Tur-

# Lokalmatador hinter sich gelassen

## Die Lateinformation des TanzZentrums Ludwigshafen verlässt die Regionalliga Süd

In der Regionalliga Süd stand für die Lateinformation des TanzZentrum Ludwigshafen Ende April das fünfte und letzte Turnier der Saison 2016/2017 im thüringischen Altenburg an. Über 500 Kilometer An- und Abreise sorgte dabei wie jede Saison für ein besonderes Turnierlebnis.

Nach zahlreichen Abgängen zum Ende der vergangenen Saison galt es zuerst einmal, ein komplett neu zusammengewürfeltes Team aus drei verschiedenen Bundesländern zu formen. Zahlreiche Zu- und Abgänge bis weit in die Saison erschwerten dies ungemein. Dazu kamen krankheitsbedingte Ausfälle kurz vor dem ersten Turnier. An Widrigkeiten mangelte es also nicht in dieser Saison.

Trainerin Julia Gabriel ließ sich davon aber nie entmutigen: „Das Team hat es geschafft, diese schwierigen Gegebenheiten zu meistern, innerhalb von zwei bis drei Monaten zusammenzuwachsen und wäh-

nier in der Senioren II D-Standard. Nur wenige Wochen später stiegen sie bei ihrer ersten Landesmeisterschaft in die C-Klasse auf. Hochmotiviert wohl auch durch die Tatsache, dass Nicole nun in wunderschönen Kleidern tanzen durfte, wurde vier Monate später bereits der nächste Aufstieg in die B-Klasse gefeiert. Neue Folgen wurden gelernt und trainiert. So folgte ein Jahr später der Aufstieg in die A-Klasse. Es wurde weiter fleißig trainiert und die ersten internationalen Starts bei WDSF-Turnieren folgten. Im April 2017 freuten sich die zwei, im Kreise ihrer vielen Tänzerfreunde, beim Ingo-Turnier in St. Ingbert, den Sprung in die Senioren II S-Klasse geschafft zu haben. Um dennoch weiter auf die Jagd nach Punkten und Platzierungen gehen zu können, haben die beiden vor kurzem ihre Karriere im Lateinbereich begonnen. CR/H



Die Ludwigshafener Lateinformation.  
Foto: Constanze Brückner

rend der Saison über sich hinaus zu wachsen.“

Eine Aufwärtsentwicklung, die man in der Höhle des Löwen in Altenburg fortset-

zen wollte. Die Stellprobe beging das Team in diesem Sinne routiniert und konzentriert. Das Losglück der Startreihenfolge war der Mannschaft an diesem Tag ebenfalls hold. Als zum allerletzten Durchgang in dieser Saison im kleinen Finale die Sonne auf die Fläche schien, waren zumindest die Vorzeichen alle auf positiv eingestellt.

Mit einem kraftvollen und emotionalen Durchgang präsentierte sich das Ludwigshafener Team. Manch ein Wertungsrichter ließ sich sichtbar von der Musik, „mitnehmen“. Die Wertung sorgte allerdings für viele Fragezeichen. Als die Konkurrenz aus Altenburg bei der Siegerehrung zuerst aufgerufen wurde, war endlich klar, dass man nicht nur den achten Platz verteidigt, sondern auch den Gastgeber im eigenen Haus geschlagen hatte.

Trainerin Julia Gabriel war die Freude über diesen erfolgreichen Turnierabschluss anzusehen: „Ich bin sehr stolz auf diese Mannschaft und bin froh, als Trainerin ein Teil von diesem außergewöhnlichen Team zu sein. Auch wenn ein Abstieg immer schade ist, ist es durchaus beachtenswert, was wir trotz aller Schwierigkeiten in dieser Saison erreicht und gemeistert haben.“

Sebastian Hoffmann



Peter und Nicole Hörner  
Foto: Heike Rödel

# You got me beggin'

## Die Standardformation des TC Rot-Weiss Casino Mainz tanzt Duffy in der Regionalliga

You got me beggin' – Die Standardformation des TC Rot-Weiss Casino Mainz tanzt Duffy in der Regionalliga

Auch in diesem Jahr tanzte die Standardformation des TC Rot-Weiss Casino Mainz in der Regionalliga Süd. Die 16 Tänzerinnen und Tänzer trainierten, wie im vergangenen Jahr, unter den Trainern Julia Hofmann und Mark Turpin. Mit der neuen „alten“ Choreographie Duffy übernahm das Team eine anspruchsvolle Musik mit vielen Tangoteilen, die bereits zweite Bundesliga-luft geschnuppert hatte.

Das Mainzer Team, eine bunte Mischung aus alteingesessenen Formations-

hasen und Frischlingen, tanzte in dieser Zusammensetzung in Nürnberg sein allererstes Turnier. Dort schaffte das Team zum Saisonauftakt den zweiten Platz. Bei den Saisonturnieren zwei und drei sicherte sich die Mainzer Formation den dritten Platz hinter dem Team aus Rüsselsheim zur vollen Zufriedenheit beider Trainer.

Die Kür folgte beim letzten Saisonturnier in Altenburg, als sich die Mainzer Mannschaft mit allen „Zweien“ nicht nur den zweiten Platz beim Turnier, sondern auch in der Gesamttabelle sicherte und so die Chance bekam, im Mai beim Relegationsturnier in Bocholt anzutreten. Glücklicherweise

über die unerwartete Chance tanzte das Team mit sieben Paaren einen vollkommen zufriedenstellenden Durchgang und beendete das Relegationsturnier auf dem fünften Platz vor dem B-Team von Saltatio Hamburg.

Für die Mainzer Standardformation erfüllten sich alle Saisonziele, wollte man sich doch im Vergleich zur Vorsaison steigern. Die Trainer Julia Hofmann und Mark Turpin konnten sich über die tolle Teamleistung ihrer Mannschaft freuen und stolz auf ihre Arbeit sein.

Lara Hartz



Die Mainzer Standardformation ist zufrieden mit der Saison.  
Foto: Rolf Böttcher